

- 
- Persistenter Identifier:** 1554117854977\_J1847
- Titel:** Einladungsschrift der Königlich polytechnischen Schule zu der Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs Wilhelm von Württemberg auf den 27. September 1847
- Ort:** Stuttgart
- Datierung:** 1847
- Strukturtyp:** volume
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>
- PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1554117854977\\_J1847/1/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1554117854977_J1847/1/)
- Abschnitt:** Betrieb und Produktion der Salinen
- Strukturtyp:** chapter
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>
- PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1554117854977\\_J1847/12/LOG\\_0008/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1554117854977_J1847/12/LOG_0008/)

## I.

### Betrieb und Produktion der Salinen.

---

Nachdem bei unsern Salinen seit zwei bis drei Jahrzehnten durch Bohrlöcher Steinsalzlager aufgeschlossen sind, werden die Siedereien durch Auflösung des Salzes mit einer sehr reichen und reinen Soole versehen. Clemenshall, Friedrichshall, Wilhelmshall bei Rottenmünster und bei Schwenningen, jetzt auch Sulz versieden solche Soolen, nur Hall löst das schon geförderte Steinsalz in Wasser auf, und stellt sich so eine künstliche Soole dar.

Die geognostischen Verhältnisse des Steinsalzgebirges, die Aufschliessung desselben durch Bohrlöcher, und die Bildung der Soolen sowie die Einrichtung der Salinen, hat von Alberti in seinem gediegenen Werke: „die Gebirge des Königreichs Württemberg, in besonderer Beziehung auf Halurgie, Stuttgart 1826,“ des Weiteren beschrieben. Die folgenden Notizen über die jetzige Produktion, und über einige Veränderungen im Betrieb, verdanke ich der freundlichen Mittheilung des Herrn Bergrath von Schübler.

Das Versieden der Soolen findet in eisernen Pfannen Statt, die theils unmittelbare Feuerung haben, wobei das Siedsalz erhalten wird, theilweise geht das Verdampfen durch Mittheilung der Wärme des Wasserdampfs aus den Siedpfannen vor sich, wobei Dampfsalz producirt wird.

Um das Rosten der Pfannen zu verhindern, was früher namentlich bei den Dampfpfannen sehr schnell vor sich ging, benutzt man das Zink, welches bekanntlich mit Eisen zu einem Voltaischen Element verbunden den Sauerstoff aufnimmt. Hierzu ist es aber nöthig, dass man das Zink in die Pfannen bringt, und so durch die Kochsalzlösung die Kette von Zink und Eisen schliesse,



nur dann kann von einem Schutze die Rede sein; bringt man das Zink dagegen auf die äussere Fläche der Pfannen, wie es auch vorgeschlagen ist, so kann gar keine Wirkung da sein, was die Erfahrung bestätigt hat. Um das Vermengen der gebildeten Zinksalze mit der Salzlösung zu verhindern, befindet sich das Metall in einer Ecke der Pfanne, die dann durch ein Holzstück von dem übrigen Raume getrennt ist. In der Mutterlauge finden sich deshalb geringe Spuren Zink, doch so wenig, dass ein Rückhalt von diesem Oxid im Kochsalz nicht zu befürchten ist.

Die uralte Saline Niedernhall am Kocher, früher im Besitz der Fürsten von Hohenlohe, dann von Privatpersonen, ward vom Staat angekauft, der Betrieb dort aber ganz eingestellt, da die Soole nur spärlich und arm ist. v. Alberti gibt in dem genannten Werke an, dass der Ertrag nie einige Tausend Centner Salz überstiegen habe. In einem alten 600' tiefen Schacht ist ein Bohrloch angesetzt, das mit dem Schacht eine Tiefe von 800' erreicht; hier soll jetzt auf Steinkohlen gebohrt werden, da Quenstedt diesen Punkt für Aufschliessung des Steinkohlenlagers besonders günstig hält.

v. Alberti gibt in dem genannten Werk (pag. 183) die Produktion für das Jahr 18<sup>25</sup>/<sub>26</sub> auf den Württembergischen Salinen folgendermassen an:

Für den innern Bedarf mit Einschluss von Hohenzollern . . . . .	255,000 Cent.
Für chemische Fabriken . . . . .	10,000 „
Salzabgänge für Viehsalz . . . . .	12,000 „
Für das Ausland . . . . .	130,475 „
Ueberschuss zur Deckung von Ausfällen, zu Vorräthen etc. . . . .	8,400 „

415,875 Cent.

Die Produktion für 18<sup>45</sup>/<sub>46</sub> ergibt sich übersichtlich aus nachstehender Tabelle:

Saline.	Erzeugniss vom Jahr 18 <sup>45</sup> / <sub>46</sub> .							Soolen- ver- brauch. Cub. - Fuss.	1 Cub. Soole erga b Salz. W.
	Koch- salz. Ctr.	Vieh- salz. Ctr.	Stein- salz. Ctr.	Pfan- nen- stein. Kbl.	Haal- bözig. Sri.	Dung- salz. Ctr.	Hall- erde. Kbl. zu 1 1/2 Sri.		
Hall . . . . .	89872	2497	263954	—	4714	—	—	664944	13,89
Friedrichsh.	58808	7364	—	—	3979	833	—	442345	14,9
Sulz . . . . .	17392	—	—	—	496	—	43547	120960	14,37
Wilhelmsh.	265373	7989	—	—	1479	346	—	2064030	13,24
Clemensh.	92785	6045	—	3110	2986	—	—	etw. 450000	—
Summe	524230	23895	263954	3110	13654	1179	43547	3742279	13,65



Saline.	Der Verkauf betrug im Jahr 18 $\frac{45}{46}$ .						
	Kochsalz.	Viehsalz.	Steinsalz.	Pfannen- stein.	Haal- bözig.	Dung- salz.	Hall- erde.
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Kbl.	Sri.	Ctr.	Kbl. zu 1 $\frac{1}{2}$ Sri
Hall . . . . .	80134	2415	127570	—	4955	803	—
Friedrichsh. .	69199	5960	—	—	6556	762	—
Sulz . . . . .	17311	—	—	—	496	—	50128
Wilhelmshall	263703	1737	—	—	1479	366	—
Clemenshall	90904	5951	—	3200	2836	—	—
Summe	521251	16063	127570	3200	16322	1931	50128
Davon							
für das Ausland	293825	2412	4328				
für das Inland mit Hohenzollern	227426	13651	123242				
	521251	16063	127570				

Die Gesamtproduktion unsrer Salinen an Salz ist von 18 $\frac{45}{46}$  bis 18 $\frac{45}{46}$  von 415.875 Centner auf 813.258 Centner gestiegen, in den letzten Jahren aber ziemlich constant geblieben.

Die Produktion von Mutterlauge und Pfannenstein kann nur annähernd angegeben werden, da beide Produkte meistens unbenutzt bleiben, und ihre Quantität desshalb nicht genauer ermittelt wird.

Wilhelmshall bei Rottenmünster

liefert an Mutterlauge etwa 19,800 Cbfuss u. 4875 Ctr. Pfannenst.

Wilh. b. Schwenning, jährl. an Mutterlauge 16000 " 2870 "

Sulz " 3000 " 200 "

Friedrichshall " 3000 " 600 "

Clemenshall " 4000 " 800 "

Zur Vergleichung führe ich die Salzproduktion einiger anderer Staaten an:

Oestreich produziert jährlich ungefähr

2.500.000 Centner Sudsalz.

1.000.000 " Seesalz.

4.000.000 " Steinsalz.

Summe 7.500.000 Centner Salz.

Preussen producirte (nach Schubart) von 1826 bis 1835 im Durchschnitt jährlich

1.760.000 Centner weisses Salz.

36.000 " gelbes, graues und schwarzes Salz.

50.000 " Düngesalz.

2.646.000 Centner Salz.

Frankreich's Salzproduktion betrug 1834

7.661.000 Centner Seesalz.

948.000 " Koch- und Steinsalz.

8.609.000 Centner Salz.